

Seite 20
Region

Kleinlützel-Moskau und zurück

Buchprojekt aus der Region Sechs Persönlichkeiten aus dem Schwarzbubenland und dem Laufental schreiben über ihre Kindheit.

Das Projekt erscheint auf den ersten Blick ambitiös. Sechs Autorinnen und Autoren aus dem Laufental und dem Thierstein, die sich einmal im Monat zum Kochen, Essen, Trinken und Diskutieren trafen, beschliessen, über Ihre Kindheit zu schreiben und die sechs Beiträge in Buchform herauszugeben.

Dabei könnten die Hintergründe von Eva Allemann, Linard Candreia, Piero Onori, Ursula Pecinska, Michail Schischkin und Walter Studer unterschiedlicher kaum sein. Da ist zum einen das Altersspektrum. Die Autorinnen und Autoren sind zwischen 28 (Eva Allemann) und 92 (Walter Studer) Jahre alt. Die Kindheiten fanden im Schwarzbubenland, im Bündnerland, in Italien und in Russland statt.

Kann sich da wirklich ein roter Faden ergeben oder gar so etwas wie «mehrstimmige» Literatur einstellen, wie sie Verlegerin Evgeniya Schischkina, die Frau des in Kleinlützel lebenden russischen Schriftstellers Michail Schischkin, im Vorwort beschworen hat? Nehmen wirs vorweg: Das Experiment ist gelungen – und zwar nicht, weil die Mehrstimmigkeit immer besonders harmonisch wäre, sondern weil die mitunter auch ungewohnten Töne, richtig gesetzt, am Schluss unter dem Titel «Kindheiten» ein harmonisches Ganzes ergeben.

«Einzigartige Freiheit»

Das Buch beginnt mit dem Beitrag der 28-jährigen Eva Allemann, die nach ihrem Studium an der Kunsthochschule Bern wieder zurück nach Kleinlützel kommt, in das Dorf, das für sie «einzigartige Freiheit» bedeutet. Eva Allemann beschreibt ihre Kindheit unter anderem anhand von Spaziergängen, in denen sie Episoden von damals quasi neu erlebt.

Der inzwischen pensionierte Lehrer, Buchautor und SP-Landrat Linard Candreia (64) führt den Leser ins Bündnerland der Sechzigerjahre, als die Tourismusbranche im Gebirgskanton zu boomen begann und Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten bot, sich Sackgeld zu erwerben.

Allerdings liest sich Candreias Kindheitsgeschichte zu Beginn eher wie eine Unfallchronik. Der heute eher als feinsinniger

Literat und Historiker bekannte Wahl-Laufentaler muss als Bube ein gehöriger Draufgänger gewesen sein. Sein dritter und schwerster Unfall machte jedenfalls einen Spitalaufenthalt von einem halben Jahr nötig.

Kindheit in zwei Welten

Piero Onori, der in Roggenburg wohnhafte Autor, Historiker, Musiker und Sohn italienischer Einwanderer, erinnert sich an eine Kindheit in zwei Welten. Einer schweizerischen, die ihm seine Herkunft mitunter zu spüren gab, und einer italienischen in den Ferien, die noch stark von den Kriegereignissen und Verflechtungen mit dem Faschismus einerseits und dem Partisanentum andererseits geprägt war. Seine italienische Verwandtschaft gab ihm dann auch wegen seiner Doppelzugehörigkeit den wenig schmeichelhaften Übernamen «Bastardo».

Fast schon zu einer Art Abrechnung mit dem Sowjetkommunismus gerät der Beitrag des russischen Schriftstellers Michail Schischkin (59). Der in Moskau aufgewachsene und seit 1995 in der Schweiz wohnhafte Schischkin litt vor allem an der moralischen Doppelbödigkeit des sich dem Ende zuneigenden Systems, die auch das Verhältnis zu seiner Mutter, die als Lehrerin arbeitete, erheblich belastete.

Nach einem Abstecher mit Ursula Pecinska (73) ins Winterthur der grossen Zeiten des Sulzer-Konzerns schliesst das Buch «Kindheiten» mit den Erinnerungen des Schwarzbuben-Urgesteins Walter Studer (92) aus Breitenbach, bekannt von seinen «Schmunzelgeschichten» und Beiträgen im «Dr Schwarzbueb». Studers Beitrag ist so etwas wie die sinnstiftende Klammer um die Kindheitserinnerungen und bewirkt, dass das Buch «Kindheiten» als Ganzes und nicht als sechs Einzelteile wahrgenommen wird.

Thomas Gubler

«Kindheiten»

Verlag Petit-Lucelle, Kleinlützel 2020. ca. 29 Fr.